



Der FC Naters Oberwallis

Tests und Heimstart

Seit bald vier Wochen steckt der FC Naters Oberwallis in der Vorbereitung, noch stehen fünf Testspiele an. Trainer Marco Walker und sein Team, es gibt einen Heimstart gegen Terre Sainte. | Seite 15

Tennis | Turniersieg für Ylena In-Albon

Ohne Satzverlust auf Lieblingsunterlage

Seit eh und je spielt die junge Oberwalliserin am allerliebsten auf Sandplätzen. Das zeigte sich die letzten Tage auch in Cadro im Tessin.

Luca Margaroli ist ein 28-jähriger Tennisspieler aus dem Tessin. Er ist N3-klassiert, die Nummer 37 der Schweizer Herren, knapp vor dem Visper Jacob Kahoun (N3.42). Margaroli ist ausgewiesener Doppelspezialist, gehört zum Schweizer Davis-Cup-Team. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie führte ihn der Tennis-Weltverband ATP auf Position 133 der Doppel-Weltrangliste.

In Cadro leiten Margarolis Eltern eine Tennisschule, und diese Infrastruktur nutzte der Spieler, um seine Idee eines «Swiss Masters» zu verwirklichen. Ein Turnier, wo ausschliesslich den besten wie talentiertesten Schweizer Spielerinnen und Spielern Wettkampfpraxis und Preisgeld winken. Weder das eine noch das andere gab es bekanntermassen ab Mitte März bis Mitte Juni.

Finalsieg gegen Küng

Margarolis Turnier ist eines von mehreren in der Schweiz, an denen sich auch «Swiss Tennis» finanziell wie materiell einmalig beteiligt (siehe auch WB vom 6. Juli). Entsprechend konnte sich auch das Preisgeld von 45 000 Franken für alle Damen und Herren in Einzel und Doppel sehen lassen.

In-Albon spielte in Cadro bei Lugano gross auf, bestätigte erneut ihre gute Form der letzten Wochen. Gegen Valentina Rysler (N2.12), Arlinda Rushiti (N2.17), Susan Bandecchi (N1.10) und Finalgegnerin Leonie Küng (N1.6) gab die 21-jährige aus Baltschieder keinen einzigen Satz ab.

«Ja, ich bin sehr zufrieden», so die Oberwalliserin. Mit Bandecchi und Küng hat sie auch zwei Spielerinnen bezwungen, die besser klassiert sind. Heute Freitag reist In-Albon nach Italien, wo sie im dortigen Interclub engagiert ist.

Im Gegensatz zu In-Albon schieden in Cadro die beiden bestklassierten Damen, Stefanie Vögele (N1.4) und Conny Perrin (N1.8), bereits beim ersten Auftritt im Achtelfinal aus.

Hüsler reist als Sieger nach Zermatt

Ebenfalls ohne Satzverlust gewann in Cadro Marc-Andrea Hüsler (N1.5) das Herren-Tableau. Hüsler siegte im Final gegen Johan Nikles (N1.6) 6:2, 6:2 und reiste gestern voller Selbstvertrauen vom Tessin Richtung Zermatt. Dort ist der 24-jährige, gross gewachsene Zürcher topgesetzt am 28. Tie-Break-Cup, wo er morgen Samstag seinen ersten Auftritt haben wird.

Apropos Zermatt: Ylena In-Albons Finalgegnerin Leonie Küng wird im Matterhorndorf im Tableau der Damen ebenfalls topgesetzt sein. **ada**



Form bestätigt. Ylena In-Albon (rechts) nach dem Turniersieg in Cadro mit Finalgegnerin Leonie Küng. FOTO ZVG

NHL

Ein neuer Trainer für Nico Hischier

Lindy Ruff wird laut dem TV-Sender «NHL Network» der nächste Trainer von Nico Hischier und Mirco Müller bei den New Jersey Devils. Der 60-jährige Kanadier ist derzeit Assistententrainer bei den New York Rangers. Anfang Dezember wurde Headcoach John Hynes durch dessen Assistenten Alain Nasreddine ersetzt, nun nimmt Ruff dessen Platz ein. Ruff war 1999 als Cheftrainer mit Buffalo Stanley-Cup-Finalist und trainierte die Sabres während 15 Saisons. Anschliessend coachte er die Dallas Stars von 2013 bis 2017, bevor er zum Stab der Rangers stiess. Die kommende NHL-Saison soll am 1. Dezember beginnen. Damit würde die Meisterschaft zwei Monate später als üblich starten. Die laufende Saison ist wegen der Corona-Pandemie seit Mitte März unterbrochen und dürfte am 1. August wieder aufgenommen werden. **sda**



Quer durch die Schweiz. Simon Ruff, am Sonntag eine neue Bestmarke? FOTO ZVG

Ultrad | Simon Ruff und sein Rekordversuch vom Samstag

«Das Wetter ist der entscheidende Faktor»

Simon Ruff, der Rekordversuch heisst «Simis Ding». Ist es wirklich Ihr Ding?

«Radfahren, sich ein hohes Ziel setzen, das ist definitiv mein Ding. Sollte ich es schaffen, gehört der Rekord mir, dann ist er «mein Ding». Wir haben einen Slogan gesucht, der gut tönt und den wir danach auch für andere Projekte einsetzen können.»

Sie machen die Landesdurchquerung von Ost nach West. Wie sieht es von der Strecke her aus? Ist das auch Ihr Ding oder ist die Strecke nicht zu flach?

«Dass die Strecke vorwiegend flach ist, kommt mir wegen meinem Gewicht schon entgegen. Ich kann über eine lange Strecke einen hohen Rhythmus fahren, das ist sicherlich meine Stärke. Ich bin eher ein Langsam-Startler, kann das Tempo dann aber sehr lange hoch halten. Bei der «Tortour» etwa konnte ich jeweils zu Beginn nicht mit den Besten mithalten, im Laufe der Zeit konnte ich dann aber jeweils zusetzen.»

Allzu viel Zeit werden Sie nicht haben, dafür ist die Strecke zu kurz.

«Nun, es sind 500 Kilometer und ich werde fast 20 Stunden unterwegs sein. Das darf man nicht unterschätzen. Aber klar: Ich muss versuchen, möglichst rasch den Rhythmus zu finden.»

Sie tönen erkältet, müssen wir uns Sorgen machen?

«Nein, nein, das ist nichts Schlimmes. Am Freitag beim Rennen «Chasing Cancellara» war das Wetter miserabel, die Grimsel hinauf hats geregnet, den Gotthard runter war der Wind ziem-

lich heftig, es war neblig und kalt und da hats mich erwischt. Aber das geht schon.»

«Ein Teil im Wallis, das war mir zu unsicher»

Simon Ruff

Dieses Rennen hat gezeigt, dass die Form stimmt.

«Ich war wirklich überrascht, wie gut es lief, vor allem bergauf. Ich hätte nicht gedacht, dass ich schon so gut drauf bin. Der Rennmodus hat natürlich auch noch einen Extra-Schub gegeben. Bis zur «Tortour» hin habe ich sicherlich noch Potenzial, aber ich bin auf dem richtigen Weg.»

Schade ist, dass Sie bei Ihrem Rekordversuch nicht durchs Wallis fahren.

«Das ist schade, klar. Aber es war mir zu unsicher. Wenn ich gewusst hätte, wie gut ich bergauf bereits in Form bin und wenn mir jemand garantiert hätte, dass ich im Rhonetal keinen Gegenwind habe, ja, dann hätte ich es gewagt.»

Sie planen ein solches Projekt minutiös und haben sicher gerechnet, wo Sie wie schnell fahren müssen. Wie viel «Spatzig» haben Sie?

«Nicht viel. Alles ist aber vor allem sehr wetterabhängig. Wenn es windstill ist, liegt etwas drin, wenn ich Mitwind

habe sowieso, wenn ich aber über längere Zeit mit Gegenwind kämpfen muss, dann wirds hart.»

Sie haben wegen des Wetters schon mal den Start um einen Tag verschoben. Was gab den Ausschlag?

«Laut Wetterbericht hätte ich so ziemlich die ganze Nacht bei starkem Regen fahren müssen. Es macht mir nichts aus, wenn ich nass werde. Aber ich habe auch in der «Tortour» meine Erfahrungen gemacht. Wenn man in der Nacht bei Regen fahren muss, wirds sehr schnell sehr gefährlich. Ich fahre mit Linsen und muss deshalb eine Sonnenbrille tragen. Die beschlägt es dann, man sieht die Schlaglöcher nicht oder schlecht. Kommt hinzu: Das Reglement sieht vor, dass man den Start um einen Tag vor- oder zurückschieben kann. Wenn ich schon auswählen kann, fahre ich natürlich lieber, wenns trocken ist. Am Samstag sollten wir ein gutes Zeitfenster haben. Das stimmt mich zuversichtlich.»

Interview: Alban Albrecht

REKORDVERSUCH

Simon Ruff will den Rekord für die Ost-West-Durchquerung knacken (siehe «Walliser Bote» vom 15. Juni). Der 37-Jährige fährt vom östlichsten Punkt der Schweiz (St. Martina in Graubünden) zum westlichsten (Grenzübergang in Genf). Start und Ziel sind fix, der Rest der Strecke ist frei wählbar. Der bisherige Rekord liegt bei 19 Stunden und 13 Minuten und wird gehalten von Philippe Kunzler. Der Rekordversuch wird überwacht und anerkannt vom Weltverband der Ultradfahrer. Den Start hat Simon Ruff von Freitag auf Samstag, 17.00 Uhr, verschoben.